

Integration in den Arbeitsmarkt – Zuwanderung als Chance für Deutschland, aber wie?

Dr. Samuel Müller
im Dezember 2023

Am 7. November 2023 lud Die Projektwerkstatt Berlin e.V. in Kooperation mit der Kontaktstelle „Frauen für Frauen“ des Demokratischen Frauenbunds – Landesverband Brandenburg e.V. nach Cottbus ein. Im moderierten Gespräch diskutierten die Impulsgeberinnen gemeinsam mit den Gästen, wie sich die Arbeitsmarktintegration von Menschen, die aus dem Ausland nach Deutschland gekommen sind, erfolgreich gestalten lässt. Damit verbunden waren die Fragen, wie eine gute Arbeitsmarktpolitik überhaupt aussieht und welche Auswirkungen die Integration in den Arbeitsmarkt auf das Integrationsgeschehen in Deutschland hat.

Als Impulsgeberinnen mit dabei waren Jana Frost, Expertin für Fachkräftesicherung der IHK Cottbus, Dr. Stefanie Kaygusuz, Leiterin des Servicebereiches Bildung und Integration der Stadt Cottbus, Andrea Ogiermann, Organisationssekretärin des DGB in der Region Südbrandenburg Lausitz sowie Dr. Annelie Reißmann, Leiterin der Cottbuser „Kontaktstelle ‚Frauen für Frauen‘“.

Eine besondere Bereicherung erfuhr das gemeinsame Gespräch zudem durch die Beiträge von zwei Frauen mit Migrationsgeschichte, die in Deutschland Arbeit finden konnten. Als ehemalige Mitarbeiterinnen der „Kontaktstelle ‚Frauen für Frauen‘“ üben sie heute soziale Berufe aus und tragen zum Fortkommen der Region und des Landes bei. Aus dem angeregten Gespräch gingen u.a. die folgenden Aussagen hervor.

Cottbus und die Lausitz als Region voller Chancen

Leitend war zunächst die These, dass die Lausitz eine Region voller Chancen ist, die Arbeitsplätze bietet und in die es sich zuzuziehen lohnt. Im Zuge des Strukturwandels, dem Ausstieg aus der Kohle und dem Aufbau von neuen Formen der Energiegewinnung, so wurde diskutiert, entstehen neue Arbeitsplätze. Als Zukunftsmotor für die Region wurde u.a. das neue Bahnwerk genannt.

Angemahnt wurde jedoch, dass sich für viele, vor allem kleine und mittelständische Unternehmen, jedenfalls momentan keinesfalls von Konjunktur sprechen lässt, aufgrund vielfältiger Ursachen. Einig waren sich die Teilnehmer*innen darin, dass Fachkräfte benötigt werden. Letzteres führte unmittelbar zum Kernthema des Nachmittags: Wie können Menschen, die aus dem Ausland nach Deutschland kommen, in den Arbeitsmarkt integriert werden?

Die offene Gesellschaft: Vision und Wirklichkeit

Dabei gingen auch hier die Einschätzungen auseinander. So wurde zunächst zwischen der Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland und Menschen, die nach Deutschland fliehen

mussten, differenziert. Gleichzeitig wurde offensichtlich, dass es viele Menschen gibt, die zwar als Geflüchtete nach Brandenburg gekommen sind, die aber dringend arbeiten möchten, nicht zuletzt um von Sozialleistungen unabhängig zu sein und zum Fortkommen der Gesellschaft beizutragen.

Hier wurden Herausforderungen, aber auch Erfolgsgeschichten und Zukunftsvisionen geteilt. So wurde u.a. argumentiert, dass Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein neues Selbstverständnis erlangen müssen. Kurz, es bedarf einer größeren Offenheit und einer höheren Flexibilität gegenüber Menschen, die nach Deutschland kommen und bereit sind, sich einzubringen, gerade auf dem Arbeitsmarkt. Nicht zuletzt wurde dafür plädiert, unterschiedliche Sprachen und Kulturen auch rund um den Arbeitsplatz zu begrüßen und sich in der Öffnung des Arbeitsmarkts flexibel zu zeigen, womit Ämter und Verwaltung ebenso wie Unternehmen angesprochen waren.

Auch hier gab es Widerspruch. Als besondere Herausforderung wurden u.a. Sprachbarrieren hervorgehoben. Ob in großen oder kleinen Unternehmen, im Team oder im Kontakt mit Kund*innen – fehlende Deutschkenntnisse seien ein besonderes Hindernis, wie von vielen der Anwesenden betont wurde. Zudem mangle es oft an Akzeptanz und gegenseitigem Verständnis hinsichtlich kultureller Unterschiede, wie u.a. aus der Diskussion hervorging.

Mehr Integration, für eine bessere Wirtschaft und mehr sozialen Zusammenhalt

Was also tun? Was muss geschehen? Dabei wurde zunächst festgehalten, dass die gezielte Anwerbung von Fachkräften unzweifelhaft wichtig sei. Jedoch finden wir uns heute in einer Situation, in der vor allem die Menschen, die nach Deutschland fliehen mussten, als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dass es momentan kaum gelingt, diese Menschen je nach Qualifikation in den Arbeitsmarkt einzubinden und somit vorhandene Potenziale besser zu nutzen, wurde kritisiert.

Hier bedürfe es neuer Ansätze, wie hervorgehoben wurde. Qualifizierte und differenzierte Sprachkurse sind dabei ebenso wichtig, wie bessere Verfahren, Schul- und Berufsabschlüsse nachzuvollziehen und anzuerkennen, auch in schwierigen Fällen, z.B. wenn Zeugnisse verloren gegangen sind. Die Lebenssituationen von alleinerziehenden Familien – mit, aber auch ohne Fluchthintergrund – müsse dabei eine bessere Berücksichtigung finden.

Überhaupt seien neue Initiativen gefragt, in den soziale Einrichtungen, bei Arbeitgebern und öffentlichen Stellen, vor allem dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit: Es gilt, gemeinsam zu handeln und neue Wege in den Arbeitsmarkt aufzuzeigen, damit Zuwanderung zu einer echten Chance für den deutschen Arbeitsmarkt werden kann.

Besonders aufschlussreich waren zudem die Berichte von zwei der Anwesenden über ihren Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt – der verbunden mit viel Aufwand, langem Vorlauf und durchweg hoher Eigeninitiative, aber auch Dank der Hilfe ehrenamtlicher Unterstützer*innen gelang. Soziale Einrichtungen wie die „Kontaktstelle ‚Frauen für Frauen‘“ waren dabei unverzichtbar. In weiten Teilen ehrenamtlich halfen die Cottbuserinnen den Frauen dabei, Deutsch zu lernen und Deutschland besser zu verstehen, seine Ämter und Behörden ebenso wie Menschen und Kultur.

Vor Ort im Gespräch & Großer Dank

Nach der intensiven, gut zweistündigen Debatte freuten sich die Gäste sehr über die selbst zubereiteten Speisen und bereitgestellten Getränke durch die Frauen der „Kontaktstelle ‚Frauen für Frauen‘“. Zudem bot das Soziokulturelle Zentrum in Sachsendorf exzellente Voraussetzungen für den durchweg konstruktiven Austausch, auch dank vieler helfender Hände beim Herrichten der Räumlichkeiten. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt.

Hintergrund

Der vorliegende Bericht geht auf die Veranstaltung „Integration in den Arbeitsmarkt – Zuwanderung als Chance für Deutschland, aber wie?“ zurück, aus der Reihe „Der Integrationsdialog – miteinander reden, miteinander leben“.

Dabei handelte es sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Projektwerkstatt Berlin – Verein für demokratische Beteiligung und soziale Teilhabe e.V. und der Kontaktstelle „Frauen für Frauen“ des Demokratischen Frauenbunds – Landesverband Brandenburg e.V. Die Veranstaltung fand am 07.11.2023 von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr in Cottbus statt.

Mehr Informationen zur Reihe bzw. dem Projekt „Der Integrationsdialog – miteinander reden, miteinander leben“ und der Projektwerkstatt Berlin e.V. finden sich hier:

<https://pw-berlin.de/projekte/der-integrationsdialog-miteinander-reden-miteinander-leben/>

Weitere Veranstaltungsberichte finden sich hier: <https://pw-berlin.de/publikationen/>

Zitation (Vorschlag)

Müller, Samuel. *Integration in den Arbeitsmarkt. Zuwanderung als Chance für Deutschland, aber wie?* Hrsg. Die Projektwerkstatt Berlin e.V. (<https://pw-berlin.de/>), Arbeitspapier 2023/04, in Verbindung mit dem Projekt „Der Integrationsdialog – miteinander reden, miteinander leben“, Dezember 2023, online. URL: *bitte hinzufügen*, zuletzt aufgerufen am *bitte hinzufügen*.